

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Piauerstübchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementpreis pro Quartal M. 1.20
(ohne Crügerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsstellige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.

Verlagsnummer No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 152

Samstag, den 15. Dezember 1917.

68. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Piauerstübchen“
Nummer 48

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armeerkorps. Frankfurt a. M., 28. 11. 1917.
Stabschef des Generalkommandos.
Mst. St. T. S. Nr. 2372/6554

Betr. Werbung von Heeresangehörigen
für politische Vereine.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belage-
rungsstand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichs-
gesetzes vom 11. Dezember 1915 verbiete ich politischen
Vereinen, insbesondere Wahlvereinen, jegliche Tätigkeit, die
auf Werbung von Mitgliedern im Heere und der Marine
abzielt.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der stellvertretende Kommandierende General.
Niebel, Generalleutnant.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit
jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark
veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Rheingau aufgefordert, die
Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorge-
schriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließ-
lich 20. Januar 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu
Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben
nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der
Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine
besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist
zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb
zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen
werden von dem Unterzeichneten an den Werktagen während der
Geschäftsstunden — Kreishaus — zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung
veräumt, hat gemäß § 91 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes
neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig
festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben
zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder
wissentliches Verschweigen von Einkommen in der Steuererklärung
sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern
einer im Verein steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter
Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer
nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit
beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur
auf solche Steuerpflichtigen Anwendung, welche eine Steuererklärung
abgegeben und in dieser den ihnen empfangenen Geschäfts-
gewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuer-
pflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O.
erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen
von mehr als 3000 M. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen
der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des
empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter
Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Den Steuerpflichtigen, die bis 4. Januar 1918 eine Steuer-
erklärungsformular nicht erhalten haben, wird solches auf Verlangen
kostenlos in meinen Diensträumen verabreicht.

Rüdesheim a. Rh., im Dezember 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Der Tiger droht.

Nach Malon, dem früheren französischen Minister
des Innern, kommt Caillaux, der frühere Finanzminister,
an die Reihe. Herr Clemenceau will also sein Wort
halten: ohne Ansehen der Person soll jeder, der im Ver-
dacht der Friedensgeneigtheit steht, den Kriegesgerichten
oder dem Staatsgerichtshof ans Messer geliefert werden;
und wo die parlamentarische Unverletzlichkeit des An-
gesehnen Schwierigkeiten bereitet, soll dieser Schwertsch-
dener durch Kammerbeschluss zerrissen werden. Herrn Caillaux
wird nichts geringeres vorgeworfen als daß er sich
eines Anschlages auf die Sicherheit des Staates schuldig
gemacht habe durch Umtriebe, die geeignet gewesen seien,
die Bündnisse Frankreichs bloßzustellen. Ferner des Ein-
verständnisses mit dem Feind und — das schlimmste kommt
außen — einer faulmachenden Propaganda. Mindestens
die einfache Todesstrafe wird damit einem Manne in
Auslicht gestellt, dem im Grunde wahrheitsgemäß nichts
anderes vorgeworfen werden kann als daß er dem
Vaterland auf seine Weise zu dienen bemüht ge-
wesen ist, wenn überhaupt den Beschuldigungen so viel

Latzschliches zu Grunde liegt, daß die Anklageerhebung
vom Standpunkt eines unparteilichen Richters zu rech-
fertigen ist. Aber wenn Clemenceau die Staatsmaschine
der Republik in der Hand hat, dann weiß man schon in
Frankreich, was die Glöde geschlagen hat: nach irgend-
einer Seite muß der grimmige Doh dieses Mannes sich
entladen können, und da die Feinde des Landes ihm ein-
stimmig noch ganz unerreichbar sind, er sie also nicht
erschmettern kann, müssen eben die „inneren Feinde“ des Volkes
daran glauben — oder diejenigen, die der Herr Minister-
präsident zu solchen zu stempeln für gut befindet.

Was Caillaux und seine Leidensgefährten verbrochen
haben sollen, wurde früher, solange es sich nur um die
innere Sicherheit des Staatslebens handelte, als „Sabotage“
gebrandmarkt. Jetzt, da es um den äußeren Be-
stand der Republik geht, nennt man es „Defaitismus“.
Womit gesagt sein soll, daß diese Elemente die Festigkeit
des Widerstandes auflösen wollen, der dem Feind entgegen-
gesetzt werden soll, bis er wehrlos am Boden liegt, daß sie
den kampfschlossenen Willen der Nation schwächen und
lähmen wollen, drinnen im Lande und fortwährend draußen
an der Front, daß sie den Zusammenhalt des Völkerverbundes
lockern wollen, der eigens zu dem Zwecke gegründet worden
ist, um Frankreichs Zukunft für alle Zeiten gegen den Nach-
drück seiner teutonischen Nachbarn sicherzustellen. Herr
Malon hat nun zwar als Minister des Innern ganz im
Geiste des jetzigen Herrn und Meisters die Ordnung im
Lande aufrechtzuhalten gesucht, aber da er zu anständig
war, um gleich auf jedes Geschrei einer vom Ver-
folgungswahn besessenen Presse die Justiz in Bewegung
zu setzen, da nicht jeder angesehene Franzose in seinen
Augen vogelfrei erscheinen konnte, sobald ein Schmutz-
spritzer dieses oder jenes Pariser Radoublatte seinen
Koch befeuerte, so mußte er herunter vom Ministerstuhl und
dort diesen jetzt mit der Anklagebank vertauschen. War
Malon noch in die Standesgeschichten der jüngsten Zeit
verwickelt, mit denen die Franzosen sich unterhalten zu
lassen für gut fanden, wenn auch nur sozusagen als
leidender Teil, so mußte man bei Caillaux zuerst nicht
recht, wo man bei ihm den Faden ansetzen konnte. Als ein-
flussreicher Finanzmann blieb er natürlich niemals von
aller Nachrede verschont, das ist in der dritten Republik nun
einmal nicht anders. Aber damit war, wenn man ihm
den Hals umdrehen wollte, nichts Geschicktes anzufangen.
Clemenceau blieb es vorbehalten oder vielmehr seiner
Feder, solange sie noch nicht eigentliche Regierungsgeschäfte
zu leisten hatte, an der Ehre dieses Mannes so hartnäckig
herumzuwurzeln, bis er für's Buchhaus oder gar für das
Schafott reif geworden ist. Bald sollte er in Paris oder
in Bordeaux Verschwörungen angezettelt haben, um einen
Umschwung in der Kriegspolitik des Landes vorzubereiten,
bald irgendwo im Auslande Zusammenkünfte mit geheimnis-
vollen Fremden gehabt haben, auf denen verräterische Pläne
gegen die Sicherheit der Republik geschmiedet wurden. Dieß
es bei Malon, er habe seine Schandthaten damit gekrönt, daß
er die militärischen Aktionen an der Westfront den Deut-
schen ankündigte, so daß diese sich rechtzeitig auf ihre Ab-
wehr einrichten konnten, so dieß es bei Caillaux, ihm sei
die Ehre des Landes um Geld und Gut feil gewesen.
Clemenceau, der Tiger, kennt keine Gnade; da er zuerst
nicht mehr Minister stützen kann, müssen eben frühere
Minister ihm vor die Klingen. Und die Kammer steht vor
der Wahl, ob sie für seinen „Defaitismus“ die Verant-
wortung übernehmen will.

Wir können diesen Vorgängen mit der Gelassenheit des
unbeteiligten Zuschauers folgen. Unabweisbar sind sie ein
Anzeichen dafür, daß die Friedenssehnsucht des französischen
Volkes mit gewöhnlichen Mitteln des staatlichen Zwanges
nicht mehr niedergehalten werden kann, daß es schon ganz
besonderer Gewaltanwendung bedarf um sie auszurotten
oder wenigstens für den Augenblick abzulenken
oder unschädlich zu machen. Lieber opfert Herr
Clemenceau ein paar von den führenden Männern seines
Volkes, ehe er sich einer Volksstimmung fügt, die sein
Nachbedürfnis gegen den rechtmäßigen Vorkämpfer
Vordringens ungestraft lassen würde. Der Spieler wagt
den letzten Einsatz. Wir werden schon sehen, wie ihm seine
treuehafte Leichtgläubigkeit bekommen wird!

Die Anklage gegen Caillaux.

Der Antrag auf Aufhebung der Immunität Caillaux'
wird eingehend begründet. Es heißt da unter anderem,
er habe gesagt, daß er — nach Clemenceau
Ministerpräsident geworden — den Frieden unter-
zeichnen und ein Bündnis mit Deutschland
schließen werde. Der Antrag schließt, es seien hinreichend
Verdachtsmomente vorhanden, daß Caillaux die Auflösung
der französischen Bündnisse betrieb und so die feindlichen
Waffen unterstützt habe. — Caillaux gedenkt sich zunächst
zu verteidigen, indem er mit Enthüllungen über Clemenceau
droht.

Caillaux' Verteidigungsrede.

Genf, 18. Dez. In der gestrigen Kammerdebatte in Paris
erhob Caillaux in seiner Verteidigungsrede leidenschaftliche
Angriffe gegen Clemenceau. Es kam zu unerhörten Tumult-
sen. Caillaux schloß mit den Worten: „Ich werde demnächst
die Vollst. die ich vor und im Kriege getrieben habe, vor der
Kammer rechtfertigen und Herrn Clemenceau zu dieser Rech-
fertigung einladen.“ Nur auf der äußersten linken Seite
man nach diesen Worten Beifall.

Eine wichtige Kammerdebatte.

Wie „Journal de Peuple“ nach der „Voss. Ztg.“ schreibt,
wird die Kammerdebatte, in der sich Caillaux verteidigen
will und die voraussichtlich am kommenden Dienstag statt-
findet, vielleicht zum entscheidenden Tag für die Kriegspolitik
Frankreichs werden. Die Sitzung könne für die Dauer des
Krieges und für die Zukunft Frankreichs wie ganz Europas

von einschneidender Bedeutung werden. Es gehe hartnäckig
das Gerücht, Briand sei jetzt entschlossen, sich der politischen
Auffassung Caillaux anzuschließen und sich der Fortsetzung
des Krieges bis ins Endlose zu widersetzen.

Clemenceau über den Frieden.

Wie die Pariser „Lanterne“ schreibt, erklärte Clemenceau
im Heeresauschuß der Kammer am Schluß eines Vortrages
über die militärische und politische Gesamtlage des Landes:
Wenn man uns Friedensangebote macht und ich sie für
ernsthaft halten kann, werde ich sie einer Prüfung unter-
ziehen. (Voss. Ztg.)

Die Kanonen sollen schweigen.

Friedensverhandlungen ohne die Entente.

(Ämtlich.) Berlin, 12. Dezember.

Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fort-
setzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabschiedungs-
gemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste
Sitzung findet am 13. Dezember vormittags statt.

In Übereinstimmung mit dieser Meldung hat auch die
Petersburger Telegraphenagentur eine Rundgebung über
die Fortsetzung der Verhandlungen veröffentlicht. Darin
heißt es u. a.: Die Unterbrechung der Waffenstillstands-
Verhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite
dazu bestimmt, sich noch einmal an die Militärs zu
wenden und noch einmal die Soldaten und Proletariat
aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse ein-
zugreifen; dieser Entschluß ist ausgeführt worden.

Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten
Ländern vorgeschlagen, an den Friedensverhandlungen teil-
zunehmen, aber keine Antwort ist vernommen worden;
die Verantwortlichkeit fällt auf sie.

Die russische Abordnung reist ab, um die Waffen-
stillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reist, gestützt auf
die moralische Kraft der kriegreichen Revolution der
Arbeiter und Bauern, sie reist, um die Kanonen zum
Schweigen zu bringen und die Gewehre sich senken zu
lassen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum
Schwarzen Meere. Die russische Abordnung wird die be-
gonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß
bringen. Sie wird fortfahren, wie sie angefangen hat,
nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als bevollmächtigte
Vertretung des Landes eines aufrechten Volkes, auf
welches die Blicke von Millionen und aber Millionen von
Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

Deutschlands Bedingungen.

Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo“ aus
Petersburg bestanden bei den jüngsten deutsch-russischen
Verhandlungen die deutschen Unterhändler darauf, daß im
Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich gesagt werde, daß
mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen
sörmlichen und endgültigen Frieden beginnen. Nach einer
größeren Sensuride heißt es weiter: Es befähigt sich,
daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen
Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den baltischen
Meerbusen verlassen und sich in den finnischen Meerbusen
zurückziehen.

Kaledin und Kornilow geschlagen.

Nach einer Neutermeldung fand der erste Zusamen-
stoß zwischen den maximalistischen Truppen und einem
Trupp des Generals Kornilow, der zwischen drei- und
viertausend Mann zählte und mit Maschinengewehren aus-
gerüstet war, auf der Station Tamarowka, 28 Werst von
Belgorod statt. Die Maximalisten siegten. Ebenso
wurden nach schwerer Feldschlacht die sogenannten Sturm-
bataillone Kaledins bei Belgorod geschlagen. Im Ver-
folg dieser Siege ordnete ein Erlass die Verhaftung der
gegen die Revolution feindlichen Militär- und Zivil-
chefs an.

Neue Gerichtsbarkeit in Rußland.

In ganz Rußland werden revolutionäre Gerichtshöfe
eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Sa-
botage von Beamten, Plünderungen, Spekulation und
Wareden. Die Mitglieder der revolutionären Gerichts-
höfe werden von den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten
gewählt. Sie sind frei in der Wahl der Mittel zur Be-
kämpfung der Übertreter der revolutionären Gebote. Vor-
geschlagen werden Geldstrafen, öffentlicher Tadel, Entziehung
des öffentlichen Rechts, Zwangsarbeit und Freiheits-
beraubung.

Kerenski in die Konstituante gewählt.

Die „Times“ meldet, daß Kerenski, dessen Aufenthalts-
ort streng geheimgehalten wird, von der fäbwestlichen
Armee zum Abgeordneten in der gesetzgebenden Versamm-
lung gewählt wurde.

Bisher sind 146 Abgeordnete gewählt, wovon 87 zu
den Sozialrevolutionären, 35 zu den Maximalisten und
16 zu den Kadetten gehören.

Truppenentlastungen in Rumänien.

Schweizer Grenz, 18. Dez. Die „Morning Post“ meldet
von der rumänischen Front, daß im rumänischen Heere mit
der Demobilisierung der 40- und 42-jährigen begonnen wurde.
Abgeladene der neuen maximalistischen Regierung Rußlands
sind in Jassi eingetroffen und vom König Ferdinand empfangen
worden.

Nach keine konstituierende Versammlung.

Genf, 18. Dez. Englischen Meldungen aus Petersburg
zufolge ist die konstituierende Versammlung am 11. Dezember
noch nicht zusammengetreten. Der Tag galt als Feiertag.
Aus Vorsicht hatte man in zahlreichen Straßen Barrikaden
errichtet.

Trochski Ultimatum.

Basel, 13. Dez. Wie der „Temp“ schreibt, hat Trochski die Entente-Regierungen in einer Art neuen Ultimatum aufgefordert, sich bis zum 12. Dezember über das Friedensprogramm der Bolschewiki auszusprechen. Der „Temp“ erklärt, die Alliierten würden selbstverständlich nicht antworten. Es müsse abgewartet werden, bis das Land in einer ordnungsmäßig gewählten Konstituante eine richtige Weisung erteile.

Ein Aufruf an die „Brüder Rosaken“.

Kopenhagen, 13. Dez. Die Petersburger Volkskommissionen richteten eine Rundgebung an die „Brüder Rosaken“, worin diese aufgefordert werden, zwischen Kornilow und Kaledin einerseits und dem Sowjet andererseits zu wählen und Kaledin und Kornilow sowie ihre Mitgeschickten zu verhaften und dem Sowjet auszuliefern.

Rußland entläßt Kriegsgefangene.

Stockholm, 13. Dez. Wie „Dien“ zu berichten weiß, haben in Rußland bereits am 4. Dezember Entlassungen von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen begonnen. Die Gefangenen mußten sich ehrenwörtlich verpflichten, am Kriege nicht mehr teilzunehmen. Die Möglichkeit dieser Meldung läßt sich vorläufig nicht nachprüfen.

Geheimnisvolles von der Schwarzmeerflotte.

Stockholm, 13. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Kaledin drohte, daß verschiedene Kriegsschiffe des Schwarzen Meeres in Taganrog ankamen und trotz des Widerstands der Rosaken Truppen landeten. Sie fuhrten dann nach der Donmündung weiter, um sich von dort nach Koflow zu begeben.

Großes Aufräumen.

Russische Grenze, 13. Dez. Nach der „Pravda“ wurden die russischen Botschafter in Paris, Washington, Madrid und Rom, sowie die Gesandten in Bern, Kopenhagen und Stockholm für abgesetzt erklärt.

Sämtliche Kadettenführer verhaftet.

Zu Genf, 15. Dez. (Morgenpost) Nach Petersburger Depeschen hat Trochski einen Haftbefehl gegen Tschernow und sämtliche Kadettenführer erlassen; der Winterpalast soll in Flammen stehen.

Die Bolschewiki erwarten den Friedensschluß spätestens im Januar.

Zu Genf, 14. Dez. Die „Pravda“ erklärt, das Lebensinteresse Rußlands verlange, daß der Friedensschluß mit dem Feinde mit oder ohne die Alliierten spätestens im Januar zustande komme. Die Rede Buchanan, den Umständen, daß auf der Pariser Konferenz keine Beschlüsse festgestellt wurden und Lord Lansdownes Brief betrachte das Blatt als Zeichen von Auflösung in den führenden Kreisen der Entente, die die wachsende Macht der Bolschewiki-Regierung zu verstehen beginnen. Die „Pravda“ hofft, die Massen würden die Entente zwingen, den Verhandlungen zuzustimmen.

Die Friedensbewegung in Rußland.

Zu Amsterdam, 15. Dez. („Rössische Zeitung“.) Daily News meldet aus Petersburg: der Pravda zufolge soll in der russischen Nationalversammlung bei dem Regierung-Antrag auf sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von über 150 Stimmen vorhanden sein.

Zu Bern, 15. Dez. („Rössische Zeitung“.) Der russische Mitarbeiter des „Berne Bund“ meldet: In Petersburg zweifelt niemand mehr daran, daß der Waffenstillstand endgültig zu Stande kommen wird, weil ihn die Soldaten verlangen.

Waffenstillstandsverhandlungen.

Zu Berlin, 15. Dez. (Amtlich. Telegraphen Union.) Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezembers fanden in Brest-Litowsk Besprechungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsverträge den Gegenstand eingehender Beratungen bilden. Am 14. Dezember wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Japanische Truppen in Wladiwostok.

Der Bericht aus Tokio über die Ankunft japanischer Truppen in Wladiwostok wird von der japanischen Gesandtschaft bestätigt. In Antwort auf die (von Amerika) gestellte Frage teilte die Gesandtschaft mit, daß in Wladiwostok Genietruppen gebraucht werden, um den Hafen für einige Zeit als Endpunkt der transsibirischen Eisenbahn einrichten zu können.

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten.

Fortsetzung der Verhandlungen im Osten.

Mitteilungen des Rössischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von Dignitz bis zur Ost und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit. — Ostlich von Valenciennes entziffen unsere Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen. — Zwischen Moerwaes und Bendaubille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In Verbindung mit Erkundungsgesellschaften lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerstätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wie vereinbart beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die kurzzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Macedonische Front. Im Cerna-Bogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front. Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Artilleriekämpfe zwischen Brenta und Piave.

Mitteilung des Rössischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

— Ostlich von Valenciennes versuchten die Engländer die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Brüssel blieben Gefangene in unserer Hand. — Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nördlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nördlich von Mithel, nördlich und östlich von Ranzig, sowie am Hartmannswesseler Kopp erhöhte Feuerstätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen dauern an.

Macedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front.

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bilanz der Entente 1917.

Das Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dezember 1918 folgte, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgesehen von den Verlusten an Menschen, Material, Gerät und Ländern erreichten die reinen Kriegsausgaben eine ungeheure Höhe. Nach Ententequellen gaben in diesem einen Jahr aus: England 53 Milliarden Mark, Frankreich 35,3 Milliarden, Rußland 46,4 Milliarden, Italien 12,2 Milliarden, Amerika 53,1 Milliarden. Das ergibt die gewaltige Summe von 200 Milliarden für ein einziges Jahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 36 Milliarden, Österreich-Ungarn 18,7 Milliarden, Türkei 0,86 Milliarden, Bulgarien 0,64 Milliarden, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden. Das Verhältnis wird sich in künftigen Kriegsmomenten noch mehr ausgunstigen der Entente verschlechtern und das Ergebnis wird um so fühlbarer sein, als zwar die Mittelmächte ihre Kriegskosten fast ganz im eigenen Lande aufbringen, die Ententeländer dagegen außerordentlich schwer verschuldet sind.

Neue Erfolge zur See.

Wieder 35 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Zeh, hat neuerdings im Sperrgebiet um England 35 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein sehr großer Dampfer mit 4 Masten, 2 mittelgroße bewaffnete Dampfer, von denen einer durch 4 Bewacher gesichert war, 1 Passagierdampfer von etwa 7500 T., sowie ein mittelgroßer Landdampfer.

50 000 Tonnen im Mittelmeer!

Zu Berlin, 13. Dez. (WZB Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Br.-Reg.-T. von unseren Unterseebooten vernichtet. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz starker Sicherung durch Unterseebootjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhafteste Gegenwirkung der Geleitzüge wurde in allen Fällen erfolglos.

Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen des östlichen Mittelmeers erlitt erhebliche Einbuße. Im besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Arcana“ (5285 T.), „Kohistan“ (4732 T.) und „David“ (4159 T.) sowie ein mit mindestens acht Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

15 000 Tonnen im Kermel-Kanal.

Zu Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) Im Kermel-Kanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 Br.-Reg.-T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 mittelgroße beladene Dampfer von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 T. Einer der versenkten Dampfer wurde aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreiches Seegefecht an der Tyne-Mündung.

Leichte Streikräfte, unter Führung des Korvettenkapitän Gernicke, haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen.

In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenschiffe versenkt. Unsere Streikkräfte lehten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Erfolgreiches Seegefecht in der Nordsee.

Zu Berlin, 14. Dez. (WZB Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Streikkräfte unter Führung des Kapitänleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzüge Bergen-Sketland erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 Br.-Reg.-T., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge“ und 4 armierte Bewachungsfahrzeuge wurden im Kampf vernichtet. Der englische Zerstörer „Yellow“ entkam beschädigt. Unsere Seestreikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter 1 Offizier, zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Tage.

Dem Abgrunde entgegen.

Angesichts des russischen Waffenstillstandes erklärt das Berliner Blatt „De Voss“, die angestauten Tage des August und September kämen wieder. Wieder sehe man am Wendepunkt, nur mit dem Unterschied, daß durch den russisch-rumänischen Waffenstillstand Frankreich mit seinen westlichen Verbündeten dem Angriff der gesamten feind-

lichen Macht allein gegenüberstände. Wer werde in dieser vielleicht kritischsten Stunde die Sägel des Verbandszwanges ergreifen, der dem Abgrund entgegenrafe.

Jedenfalls ein offenes Wort und wahrscheinlich ein besserer Gradmesser für die Stimmung in Frankreich, als die Hag- und Dantabrüche eines Clemenceau.

Was tut Scheidemann in Stockholm?

Der „Vorwärts“ schreibt: Diese Frage richtet ein Berliner alldeutsches Blatt an die Regierung. Ob die Regierung darauf antworten will, wissen wir nicht, sie hat aber gar keine Veranlassung dazu, weil Scheidemann nicht in ihrem Auftrage sondern im Auftrage der sozialdemokratischen Partei in Stockholm weilt. Im übrigen beantwortet sich die Frage des alldeutschen Blattes von selbst. Scheidemann tut in Stockholm etwas, womit neunundneunzig Proz. des deutschen Volkes einverstanden sind, er wirkt für den Frieden.

Bethlehem-Stahl-Munitionsfabrik zerstört.

Zu Paris, 14. Dez. Wie der „Petit Parisien“ aus Washington meldet, wurde die Munitionsfabrik Bethlehem-Stahl-Company durch eine Explosion vollständig zerstört. Der Luftdruck war so stark, daß in der Stadt Gesteine die Fenster scheibeln zertrümmerten. Die Trümmer der Gebäude fingen nach der Explosion Feuer. Da die Telegraphenämter zerstört sind, fehlen bisher Einzelheiten über die Katastrophe. Es ist anzunehmen, daß viele Personen dabei ums Leben kamen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

*. Oestrich, 15. Dezbr. Dem Musketier Anton Steinmeß von hier, der sich in den schweren Kämpfen bei Cambrai besonders auszeichnete, wurde das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

*. Oestrich, 15. Dez. Dem Landsturmmann Michael Christ von hier wurde für hervorragende Teilnahme an den Kämpfen in Flandern das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

Vor dem Weihnachtsfeste.

* Oestrich, 15. Dez. Die Waffenruhe-Gabe, die uns der Weihnachtsmann zur vorletzten Woche vor dem Fest gespendet hat, wird sich hoffentlich in der letzten Woche vor den Feiertagen zum Waffenstillstand ausbilden. Die Herzen schlagen erwartungsvoller, die Stimmung wird gehobener. Ähnlich stand es zu Weihnachten 1870. Damals begann das Bombardement auf Paris, der Waffenstillstand folgte 4 Wochen später. So steht das Weihnachtsgeschäft der letzten beiden Wochen unter einem günstigen Stern, der in große und kleine Geschäfte hineinleuchtet.

Bäckchenfendungen.

* Gegen die Vorschriften, daß Bäckchenfendungen nur bis 500 Gr. zugelassen sind, wird sehr häufig verstoßen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß schwerere Bäckchen unter keinen Umständen befördert, sondern dem Absender zurückgegeben werden. Ausnahmen zuzulassen, sind die Postanstalten auf keinen Fall befugt. An österreichisch-ungarische Heeres- und Marineangehörige gerichtete Bäckchenfendungen dürfen nicht schwerer sein als 250 Gramm; doch können im Feldpostverkehr nach Österreich-Ungarn Warenproben bis zum Reifengewichte von 500 Gramm versandt werden.

Weihnachtssparkasse.

Δ Mittelheim, 15. Dez. Zweifundfünfzig Wochen hat das Jahr, das ist schon eine ganze Anzahl und doch gehen sie schnell vorüber, wenn man sich, wie die Mittelheimer Sparrer, auf die letzte Woche freuen kann, wenn unsere altbewährte Weihnachtsparke die gesammelten Sparkroschen auszahlt. Die diesjährige Auszahlung war ein Rekord, es kamen rund 7400 Mark zur Auszahlung. Die Auszahlung erfolgte im „Gasthause zur Dilselint“ (J. Wolf) und war eine schlichte Weihnachtsfeier damit verbunden. Zel. Volk versahnte die Stunden durch ihr lindliches Musikspiel, die einfachen Weihnachts- und Vaterlandslieder fanden ungeteilten Beifall. Der verdiente Gesamtvorstand, welchem der Dank der Mitglieder für ihre Mühewaltung ausgesprochen wurde einstimmig wiedergewählt. Das neue Geschäftsjahr beginnt am ersten Sonntag im neuen Jahre (6. Januar). Es kann jedermann Mitglied werden und wir wünschen der Kasse ein weiteres Gedeihen.

Auszeichnungen.

*. Winkel, 15. Dez. Den Gemeindeförstern Herren Fein zu Mittelheim und Gah zu Winkel wurde in einer Besprechung der Königl. Regierung mitgeteilt, daß ihnen wegen langjähriger, pflichttreuer und guter Dienstführung das Recht zuerkannt wurde, zur Uniform ein goldenes Portepee am Hirschfänger zu tragen.

Vereins-Versammlung.

× Winkel, 15. Dez. Sonntag, den 16. ds. Mts., hält der hiesige Darlehenskassen-Verein seine Herbst-generalversammlung ab. Dieselbe findet im Lokale des Herrn H. Bräb dahier statt. Gegenstand der Beratung ist die Gewinnverteilung aus dem Vorjahre. Außerdem werden wichtige Zeitfragen, welche für die Mitglieder großes Interesse haben, besprochen werden. Ein Vortrag über „Rechenverdienst“, besonders wichtig für die jetzige Kriegszeit, steht ebenfalls auf der Tagesordnung. Die vorgenannten Besprechungen dürfen Grund genug abgeben, die Mitglieder des Vereins zu recht zahlreichem Besuche anzuspornen, sowie an den Beratungen regen Anteil zu nehmen.

Verteilung der Mittel.

Herr Justizrat Paulmann in Wiesbaden schreibt uns: „Die in einem Wiesbadener Blatte veröffentlichte Mitteilung, daß die Leiche des seit dem 22. November vermißten Rentners August Kühne gefunden sei, ist unrichtig. Es ist lediglich festgestellt, daß der Genannte in einem plötzlichen Anfall geistiger Unmachtung in den Rhein gesprungen ist. Die in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichte Auszahlung von 1000 Mark für Auffindung und Vergütung der Leiche behält nach wie vor ihre Kraft.“

Worte und Taten.

Bei der Goldankaufsstelle in Frankfurt a. M. sind jüngst aus dortigen Patrizierkreisen ein Verleumdungsband im Werte

n 265 000 Mt. und ein zweites im Werte von 800 000 Mt. zum Verkauf in das neutrale Ausland ausgeliefert worden. Das sind vorbildliche Beispiele opferbereiter Vaterlandsliebe. Es wäre nicht gut, daß überall die wohlhabenden Kreise erkennen, daß es nicht genügt, das Wort zum Durchhalten nur im Munde zu führen, sondern daß es ihre Aufgabe ist, auch selbst mit der Tat dazu zu helfen, daß unserm ganzen Volke das Durchhalten erleichtert wird. Dazu haben die Einkäufer der beiden Perlenstücke beigetragen, da aus dem Verkaufserlöse der Perlen um so viel mehr Lebensmittel aus dem Ausland eingeführt werden können, als es sonst möglich wäre. Darum heraus mit den Juwelen, das ist das erste Gebot der Stunde!

Raubmord.

* Offenbach, 14. Dez. Der 16jährige Anschläger Georg Heymell schlich sich in die Wohnung einer Gemüshändlerin und überfiel diese, als sie im Schlafe lag. Er raubte die Barschaft von annähernd 400 Mt. und würgte die sich wehrende Frau, wobei er sich sogar noch als Kriminalschutzmännchen ausgab. Von einem Teil des Geldes kaufte er am nächsten Tage seiner 25jährigen — Braut in Frankfurt einen Pelz. Das saubere Pärchen wurde ermittelt und verhaftet.

Warnung.

(1) In letzter Zeit sind dem Publikum vielfach sogenannte „Kohlenparier“ zum Ankauf angeboten worden. Vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Abteilung Heizung, wird darauf hingewiesen, daß es derartige, wirklich kohlen-sparende Apparate für Hausbrand nicht gibt, und daß die, so benannten Vorrichtungen in den meisten Fällen völlig wertlos sind.

Höchstpreisüberschreitung durch Gemeinden.

Das Kriegsernährungsamt wendet sich in einem an sämtliche Bundesregierungen gerichteten Rundschreiben gegen die Höchstpreisüberschreitungen durch Kommunalverbände und gegen die weitverbreitete Meinung, daß Kommunalverbände an die Höchstpreisfestsetzungen überhaupt nicht gebunden seien. Das Kriegsernährungsamt betont, daß die Höchstpreise nicht etwa für den Kaufmann, sondern für jedermann gelten. Höchstpreisüberschreitungen seitens der Bewirtschaftungsbehörden müßten unter allen Umständen unterbleiben. Die Erzeuger und Händler dürften etwaige besondere Ausfälle durch Aufschlag über die Höchstpreise hinaus nicht decken, auch dann nicht, wenn sie durch Innehaltung der Höchstpreise solcher Ausfälle gegenüber ihren Gesteuerungsstellen erleiden. Ebenso seien die Stadtverwaltungen, Bezirkszentralen und sonstigen Vertriebsanstalten an die Höchstpreise gebunden, auch wenn sich aus dem Vertrieb der Ware für sie ein Verlust ergebe.

Großer Schleichhandel.

* Aschaffenburg, 14. Dez. Auf dem Hauptbahnhof wurden durch Beamte des Münchener Kriegswuchersamtes zwei große Möbelwagen, die „Umzugsgut“ nach Norddeutschland bringen sollten, angehalten und untersucht. Statt der Möbel enthielten die Wagen große Mengen von Tuch- und Seidenstoffen, Futterartikeln, Konserven und Lebensmittel im Werte von vielen tausend Mark. Die wertvollen Ladungen wurden dem Münchener Kriegswuchersamt zugeführt.

Übertriebene Preise für Schafe.

* Kirchgöns, 14. Dez. Bei der abgehaltenen Schafversteigerung wurden für ein Mutterlamm 250—300 Mt., für ein einjähriges Mutterlamm 150—170 Mt., für ein Hammellamm 140 Mt. gelöst. Solch hohe Preise sind noch niemals erzielt worden.

Das Heringsgeschäft der J.-E.-S.

* Die Firma Robert Wäst schreibt: März 1916 bot ich der J.-E.-S. 200 000 Tonnen prima Norweger Vollheringe zum Preise von 108 Mt. die Tonne an. Trotzdem ich den Einkäufer auf die angesagte verschärfte Blockade der Engländer hinwies und ihn darauf aufmerksam machte, daß englische Agenten die Preise in die Höhe trieben und alles aufkauften, zeigte der betreffende Abteilungsleiter nicht das geringste Verständnis für die damalige Lage. Mein Angebot wurde abgelehnt, angeblich, weil man den Bedarf gedeckt habe! Bereits drei Wochen später kosteten die Heringe 60 Mt. die Tonne mehr, was bei diesen 200 000 Tonnen einen Mehrpreis von 12 Millionen Mt. ergibt. Mit anderen Worten, J. E. S. Tran, erging es mir ähnlich. Das nennt die J.-E.-S. Ersparung an Volkvermögen! Gerade das Gegenteil ist der Fall und ein Beweis, daß die Zentralisierung des Marktes des Volkes zertrübt und je eher je besser verschwinden sollte.

„Das Schlachtroß reist.“

In der allgemeinen Wertschätzung von Tag zu Tag. Davon liegt der Rohfleischverkauf in letzter Zeit bedrücktes Zeugnis ab. In der Woche vom 3. bis 10. Dezember brachte die Schlachtroßhandlung in der Gasthofstraße zu Coblenz achtzehn Pferde zum Verkauf, von denen sechs auf den Mittwoch entfielen. Hunderte von Kaufwilligen hielten schon vom frühen Morgen an die Straße besetzt, während ein Aufgebot von sieben Schutzleuten unter Führung des Wachtmeisters, für Ruhe und Ordnung sorgte.

Weinzeitung.

Versteigerung 1917er Weine.

* Kiedrich, 14. Dez. Was der Jahrgang 1917 an Edlem hervorbrachte, davon konnten wir uns überzeugen gelegentlich einer Weinprobe, die die „Vereinigung Kiedricher Weingutsbesitzer“ am gestrigen Tage im „Hotel Engel“ veranstaltete. Genannte Vereinigung bringt am 20. Dezember, ebenfalls im „Hotel Engel“, ihre diesjährige Ernte zur Versteigerung. Es sind 49 Nummern, anfangend mit guten Mittelweinen bis hinauf zu den vorzüglichsten Auslesen, wie sie das Jahr 1917 neben dem berühmten 11er und 15er Jahrgang uns schenkte. Unter der Reihe vortrefflich gepflanzter Weine befindet sich auch diesmal die Kreszenz des Kiedricher Pfarrgutes. Wer sich von der ausgezeichneten Qualität der 1917er Kiedricher Weine überzeugen will, dem empfehlen wir den Besuch der Versteigerung am 20. Dez. mit vorhergehender Weinprobe.

1917er Naturmoß-Versteigerung.

* Hallgarten, 13. Dez. Die heutige Versteigerung der 1917er Moße des hiesigen Winzervereins hatte nachfolgendes günstige Ergebnis:

Nr.	Stück	Steigerer	Preis Mk.
1	1/2	Söngen	3540
2	1/2	J. Heymann	3330
3	1/2	derfelbe	3430
4	1/2	Broggitter	3400
5	1/2	Heymann	3450
6	1/2	Herke	3400
7	1/2	Bog	6810
8	1/2	Broggitter	6820
9	1/2	Söngen	6900
10	1/2	Broggitter	6910
11	1/2	Söngen	6880
12	1/2	Herke	6910
13	1/2	Broggitter	6950
14	1/2	Bog	7020
15	1/2	H. Levitta	7110
16	1/2	Söngen	7410
17	1/2	Bog	7110
18	1/2	Broggitter	7110
19	1/2	Körner	7120
20	1/2	Herke	7120
21	1/2	Broggitter	7240
22	1/2	J. Heymann	7190
23	1/2	Söngen	7180
24	1/2	Bog	7440
25	1/2	Broggitter	3720
26	1/2	Söngen	3920
27	1/2	Broggitter	4100
28	1/2	H. Levitta	4110
29	1/2	J. Heymann	3790
30	1/2	Söngen	4510
31	1/2	Söngen	4000
32	1/2	Heymann	3680
33	1/2	Broggitter	3960
34	1/2	Söngen	3810
35	1/2	Söngen	3950
36	1/2	Bog	3870
37	1/2	Herke	4380
38	1/2	H. Levitta	4210
39	1/2	Broggitter	4310
40	1/2	H. Levitta	4000
41	1/2	Broggitter	4110
42	1/2	Söngen	4500
43	1/2	Körner	4190
44	1/2	derfelbe	4550
45	1/2	Broggitter	4740
46	1/2	Söngen	4850
47	1/2	Bog	4960
48	1/2	derfelbe	4830
49	1/2	Bog	4350
50	1/2	Herke	4920
51	1/2	Löhr	4070
52	1/2	Herke	4730
53	1/2	Nachbauer	4820
54	1/2	Söngen	5510

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Moß-Versteigerung

zu Kiedrich im Rheingau

Donnerstag, den 20. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im „Gasthaus z. Engel“ ihre

1917er Weinkreszenz

bestehend aus ca. 45 Nummern (Stück und Halbstück)

Kiedricher Naturmoße.

Probetag am 12. Dezember, sowie am Tage der Versteigerung.

Wir laden zu dieser Versteigerung die geehrte Fachwelt mit dem Bemerken hierdurch höflichst ein, daß sich unter den zur Versteigerung gelangenden Moßen die Kreszenz des Kiedricher Pfarrgutes befindet.

Vereinigung Kiedricher Weingutsbesitzer, Kaspar Bibo, Geschäftsführer.

1000

gut bewurzelte kräftige Himbeerpflanzen

zweimal tragend, hat abzugeben

Ant. Frankenbach,

K.-Wassuf, Kirchgasse Nr. 17.

Sin berechtigt

Nussbäume

für Gewerkschaften zu kaufen.

Zahle hohe Preise und bitte um Angebot.

Peter Rehm,

Anferruhle, bei Kiedrich im Rheingau.

Zu Weihnachten

empfehle

Schöne blühende Blumen

sowie

Blumenkörbchen

in allen Preislagen.

Wilhelm Krummreich,

am Friedhof in Destrach Rhein.

Ein scharfer Holzhund

gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gut erhaltene eiserne Kinderbettstelle, 1 eintüriger Kleiderschrank, 1 Eckbett für Kleider, 1 zweifacher Kleiderschrank und 1 Schrankelständer zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Destrach.

1900er Kameraden.

Versammlung.

Josef-Versteigerung.

Verkauf einer Mühle mit Bäckerei sowie Aecker und Wiesen in Kiedrich, von Weinbergen in Kiedrich und Erbach.

Dienstag, den 18. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Kiedrich, lassen die Gebrüder H. und Joh. Korn von Kiedrich, z. St. im Felde, vertreten durch ihren Bevollmächtigten Gutsherrn Anton Schreiber in Kiedrich ihre gesamten Güter öffentlich freiwillig zum Verkaufe auf Ziele ausbieten und zwar:

1. Gemarkung Kiedrich:

Mühle mit Bachhaus, Scheune und Ställe, mit den Obstgärten am Hause, Fläche ca. 70 Auten	
Acker Langenerd mit Obstbäumen	170 "
" Unterer Schöb	120 "
" Kleidenberg	75 "
Wiese Weiherwiese	87 "
" " mit Obstbäumen	162 "
" " "	58 "
" " "	60 "
" " "	29 "
" Gunterstein mit Aush. und Obstbäumen	52 "
Trist	13 "
Weinberg Weiersberg	87 "
" Thurmberg	136 "
" Dietenberg	43 "

2. Gemarkung Erbach:

Weinberg Bundhorn	ca. 32 Auten
" Weiler	135 "
" Schlotterfeld	113 "

Größere Grundstücke werden, soweit es angeht, auch geteilt ausgeboten. Nähere Bedingungen im Termin. Bemerkt wird noch, daß die Mühle mit Bäckerei im Ortsbörge liegt und für einen tüchtigen Fachmann eine gute Existenz bieten dürfte.

Heute Samstag, den 15. Dezember, sind bei mir

25 Stück

erstklassige, frischmelkende und hochtragende

Kühe,

worunter viele

Fahrkühe

eingetroffen.

Jakob Simons, Eltville

Tannusstraße 14 — Telephon 144.



Heute morgen 8 Uhr entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Gerhard Pfeil,

Gräfl. Glöschcher Oberrentmeister,

Ritter mehrerer Orden,

im Alter von 61 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marg. Pfeil, geb. Wedder.

Hugo Pfeil, Kaplan.

Dr. jur. Thomas Pfeil, z. St. Ltn. d. R. und

Regimentsadjutant in einem Ref.-Feld.-Art.-Reg.

Josef Pfeil, Obersekundant.

Karl Pfeil, Oberleutnant.

Hans Pfeil.

Heini Pfeil.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr und das feierliche Seelenamt am Montag, den 17. Dezember, 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Moselkern, Mettlach, Destr. Kriegsschauplatz, Boppard, Esch, den 13. Dezember 1917.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir höflich, diese als solche anzunehmen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

MENDL

Hoflieferant

Mainz

Kaufhaus am Markt

Geschenke für die 4. Kriegswihnachten

Grosse Auswahl, vorzügliche Qualitäten in Damen- und Herren-Kleidung • Kleiderstoffen • Seiden • Damenwäsche • Wollwaren • Handschuhe • Strümpfe • Taschentücher etc.

Damenkleidung

Bluse	aus weicher Seide, in hellen und dunklen Farben, flotte Form, mit weissem Kragen	42 ⁰⁰
Kostümrock	für Damen aus blauem Cheviot	49 ⁰⁰
Unterrock	aus Luster, mit hohem Volant, in hellen und dunklen Farben am Lager	22 ⁰⁰
Moderner Wintermantel	in Gürtelform, vorrätig in den Farben blau und grün	85 ⁰⁰
Wintermantel	für Damen, mit Gürtel, offen und geschlossen zu tragen, in blau und grün vorrätig	94 ⁰⁰

Herren- u. Knaben-Kleidung

Herren-Paletots und -Ulster	noch prima Qualität	120 ⁰⁰ bis 200 ⁰⁰
Herren-Anzüge	prima Verarbeitung und gute Stoffe	106 ⁰⁰ bis 225 ⁰⁰
Jünglings-Ulster und -Anzüge	in allen Preislagen.	
Knaben-Anzüge	in verschiedenen Formen und Farben.	

Seide und Kleiderstoffe

Foulard	dunkelgründig mit Tupfen, ca. 60 cm breit	9 ⁷⁵
Chine	in dunkeln, aparten Farben, ca. 48 cm breit	12 ⁵⁰
Messaline-Seide	moderne Farben, ca. 45 bis 48 cm breit	11 ⁷⁵
Eolienne	hübsche dunkle Farben, ca. 90 cm breit	21 ⁵⁰
Lodenstoffe	schwere Qualität, ca. 130 cm breit	25 ⁰⁰
Kostümstoffe	dunkle Melangen, ca. 130 cm br.	28 ⁵⁰

Wollwaren

Schwarz gestrickte Damenweste		
Halbwolle und reine Wolle	19 ⁵⁰ bis	10 ⁵⁰
Umschlagtücher in Plüsch	40 ⁰⁰ bis	9 ⁵⁰
Halbwolle und reine Wolle		
Schwarze Spitzen-Kopftücher	15 ⁰⁰ bis	4 ⁵⁰
Kunstseide		
Schwarze seid. Spitzen Schals	25 ⁰⁰ bis	6 ⁵⁰
hübsche Muster		
Gew. Damenunterjacke	9 ⁵⁰ bis	4 ⁷⁵
weiss, baumwolle mit und ohne Ärmel		
Damen-Reformhosen	16 ⁵⁰ bis	12 ⁵⁰
Halbtuch, schwarz, marine und grün		

Damenwäsche

Taghemd	aus Hemdentuch mit Feston und Fältchen	15 ⁵⁰
Taghemd	aus feinem Hemdentuch mit gestüßtem Rumpf	19 ⁰⁰
Beinkleid	aus gutem Hemdentuch mit Feston Knieform	7 ⁰⁰
Beinkleid	aus Hemdentuch mit breiter Stickerei	8 ⁷⁵
Nachthemd	mit Bormer Besatz	12 ⁰⁰
Nachtjacken	aus weissen Croiss	9 ⁵⁰

Handschuhe und Strümpfe

Damenhandschuhe	schwarz und bunt	5 ⁵⁰ bis 2 ⁴⁵
Trikot und Seide		
Herrenhandschuhe	mit u. ohne Futter	4 ⁵⁰ bis 3 ²⁵
Kinderhandschuhe	gestrickt in all. Grössen	3 ⁰⁰ bis 2 ⁰⁰
Damenstrümpfe	gewebt Baumw. und Wolle	11 ⁰⁰ bis 5 ²⁵
Herren-Socken	Baumwolle und Wolle	9 ⁵⁰ bis 2 ⁰⁰
Kinderstrümpfe	Gr. 1-8 Baumw. und Halbwolle	6 ⁵⁰ bis 2 ⁵⁵

Mein Geschäft ist an den Sonntagen des 16. u. 23. Dezember von 11—5 Uhr geöffnet.

Aufforderung.

Wir ersuchen diejenigen, welche mit Zahlungen für Zinsen, Mitglieder Guthaben, oder sonstigen Verpflichtungen an unsere Kasse im Rückstand sind, noch im Laufe dieses Monats Zahlung zu leisten, andernfalls sind wir gezwungen mit Klage vorzugehen.

Eltville, im Dezember 1917.

Vorstand-Verein Eltville E. G. m. b. H.

NB Wegen vorzunehmender Inventur ist unsere Kasse Montag, den 31. Dezember ds. Js. geschlossen.

Weinberg-Verkauf.

Der Unterzeichnete läßt Montag, den 17. Dezember, vormittags 11^{1/2} Uhr, im Rathause zu Mittelheim, 6 Morgen Weinberge Gemarkung Mittelheim freihändig zum Verkauf ausbieten. Herr Erwin Hirschmann in Winkel erteilt Auskunft über Größe, Lage der Parzellen u. s. w.

Jean Hirschmann, Eltville.

Acker-Verpachtung.

Frau Carl Wetz in Nieder-Walluf läßt Dienstag, den 18. Dezember 1917 nachmittags 2 Uhr, 13 Morgen Ackerland auf 9 Jahre, an Ort und Stelle verpachten. Der Ankauf wird im Johannisfeld gemacht.

Ein grosser Transport

 **Hannoveran. Ferkel** ist eingetroffen und sind dieselben zu haben bei Serziger, Schierlein, Viebricherstr. 23. Telephon Viebrich Nr. 207.



Nachruf.

In treuer Pflichterfüllung starb auf dem Felde der Ehre unser lieber Kamerad, Freund und Altersgenosse im 27. Lebensjahre

Vizefeldwebel

Clemens Carl Schäfer

in einem Garde-Regiment, Inhaber des „Eisernen Kreuzes 2. Klasse“.

Du sogst hinaus ins Feindesland für Deutsches Recht zu streiten, Du mußtst dort für's Vaterland Den Heldentod erleiden.

Die Freude Deiner Wiederkehr War nicht vergännt den Teinen Und mögen sie auch noch so sehr Ihr Liebestes nun beweinen.

Nun ruhe sanft im Heldengrab Befreit von allen Schmerzen, Die Liebe, die Dich hier umgab Lebt fort in unsern Herzen.

Oestrich, den 15. Dezember 1917.

Die Altersgenossen und -Genossinnen.

! Achtung !

100 Mk. Belohnung !

Demjenigen, der mir den namhaft machen kann, der in meinem Namen an das General-Kommando zu Frankfurt die falsche Verleumdung gegen Herrn Bürgermeister Jansen, den Herrn Beigeordneten Komers und Herrn Lehrer Wölter zu Niederwalluf gemacht hat, damit ich denselben gerichtlich belangen kann.

Landsturmmann M. Mayer, Althändler, Niederwalluf.

Hefistroh

zu kaufen gesucht
Eltville, Rheingaustr. 30.

In Winkel

Schöne 2-3 Zimmerwohnung von jungen Leuten bis zum 1. Februar zu mieten gesucht. Näheres daselbst Jakobstr. 2.

Zu Weihnachten!

Gut erhaltenes Kinderpult u. Wiegeschaukel für 2 Kinder, sowie sehr großes Schaukel-pferd abzugeben.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für einen gebildeten Herrn wird im Rheingau, den heutigen Verhältnissen entsprechende, gute Pension gesucht.

Gest. Anerbieten unter K 1050 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein tüchtiges Mädchen

für Haus- und leichte Gartenarbeit für sofort oder später gesucht.

Postverwalter Andres, Nieder-Ingelheim.

Gebrauchte, gut erhaltene Oefen

verschiedener Art, sowie eine Waschmaschine, mehrere Bügeleisen usw. hat zu verkaufen

J. B. Dillrenzt, Weisenheim

Eingelne

Auskünfte

ohne Entnahme von Anfragekosten. Umfangreiche

Sammelberichte

Auskunftsstelle des Kartells der Auskunftslosen Bürgerling am Rhein. Schlossbergstr. 27. S. 203.

Vin Käufer jeden Quantums

stichigen

Traubenweines

und bitte um bemustertes Angebot.

Ringer Weinessig- und Spirituolen-Fabrik, A. Rake, Bogen a. Rh.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 16. Dez. 1917, 3. Advent

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre der Mädchen.
4 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Heilandskirche zu Niederwalluf.

Mittwoch, den 19. Dez. 1917, 4. Advent

4 Uhr nachm.: Weihnachtfeier der Kleinkinderschule in der Christuskapelle zu Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.

Sonntag, den 16. Dez. 1917, 3. Advent

9 Uhr vorm.: Gottesdienst im Betstall zu Oestrich.
11^{1/2} Uhr vorm.: Gottesdienst in Erbach.